

3. Ueber Sehpurpur bei Mollusken.

Von Prof. V. Hensen in Kiel.

In den Untersuchungen des physiologischen Instituts Heidelberg II. Heft 1 findet sich eine Mittheilung von Krukenberg über die Stäbchenfarbe der Cephalopoden, nach welchen die Färbung derselben gegen Licht persistent ist; da es interessant sein wird die Verbreitung des Sehpurpurs bei wirbellosen Thieren genauer zu erfahren, erlaube ich mir zur gelegentlichen Benutzung Notiz davon zu geben, dass in der Stäbchenschicht von *Pecten Jacobaeus* wahrscheinlich wahrer Sehpurpur sich findet. Bei Untersuchung des frischen Auges vor 3 Jahren fiel mir auf, dass die Stäbchenschicht sehr präzise durch ihre Färbung von den anderen Geweben der Retina hervortrat; die Färbung war chamois, aber wenn ich mich recht erinnere auch zuweilen röthlich, ging aber auffallend rasch verloren. Da Boll's Untersuchungen noch nicht bekannt waren, bezog ich das Ausbleichen auf Veränderungen durch die Einflüsse der Präparation und wurde davon abgehalten, den Gegenstand weiter zu verfolgen. Für eine etwaige Nachuntersuchung sei noch kurz bemerkt, dass die von mir in der Zeitschr. f. wiss. Zoologie Bd. XV gegebene Beschreibung des Auges sich in allen feineren Details vollständig bei erneuter Untersuchung bestätigt hat, dass dagegen die Darstellung der Linse sich nicht bewährt, sondern nur von Keferstein richtig angegeben ist. Die Linse wird durch Müller'sche Lösung, deren ich mich früher bediente, unfehlbar zerstört. Ferner sind die von mir als seitliche Wülste beschriebenen Theile der Retina nur Folge von Quellungen; sie fehlen in dem mit Osmiumdampf erhärteten Auge, so dass die ganze Bildung etwas einfacher ist, als es nach meiner Beschreibung erscheint.

4. Mittheilungen über Spongien I.

Von Dr. W. Dybowski in Dorpat.

Ich bin gegenwärtig mit der Untersuchung einiger Spongien des russischen Reiches beschäftigt; meine Arbeit wird bald im Druck erscheinen und die Beschreibung folgender Spongien umfassen: 1) Spongien des Baikalsees (in Sibirien), 2) *Veluspa polymorpha* Miklucho-Maclay, 3) Spongilliden aus verschiedenen Gegenden Russlands, 4) Eine *Reniera*-Art aus dem schwarzen Meere und 5) *Metschnikowia*-Arten aus dem kaspischen Meere. Meine Abhandlung wird mit zahlreichen Abbildungen und einer Karte des S.-W. Theils des Baikalsees versehen sein. Die Resultate meiner Untersuchungen sind folgende:

1) Aus dem Baikal-See war bis jetzt nur ein Schwamm unter dem Namen »*Spongia baicalensis* Pallas« bekannt, ich unterscheide aber vier Arten und einige Varietäten. Die 4 Baikal-Schwämme bilden nach meiner Ansicht eine neue Gattung, welche ich »*Lubomirskia*« nenne. Die 4 Arten sind: *Lubomirskia baicalensis* Pallas sp. mit 3 Varietäten, *L. bacillifera* n. sp. mit 3 Var., *L. intermedia* n. sp. mit 1 Var., *L. papiracea* n. sp. mit 1 Var. — Die Gattung *Lubomirskia* ist den Spongilliden am nächsten verwandt, unterscheidet sich aber von den letzteren a) durch die Abwesenheit der Gemmulen, b) durch sternförmige oder grubchenartige und aus mehreren Oeffnungen bestehende Oscula, c) durch ihren allgemeinen, mehr den Meeres- als den Süßwasserschwämmen entsprechenden Habitus, d) durch die Gestalt und Beschaffenheit der kieseligen Spicula. — Die *L. baicalensis* Pallas sp. bildet einen baumförmigen Stock mit sternförmigen Oscula und spindelförmigen Spicula; die Oberfläche der Spicula ist entweder durchweg mit Stacheln bedeckt, oder die Stacheln sind nur auf die beiden Enden der Spicula beschränkt. Die Varietäten unterscheiden sich von einander hauptsächlich durch die Grösse der von Stacheln eingenommenen Strecke. Der Schwamm kommt an beiden Ufern des S.-W. Theils des Baikal-Sees vor. — Die *L. intermedia* n. sp. bildet einen polsterartigen Stock und hat grubchenförmige aus mehreren Oeffnungen gebildete Oscula; Spicula sind spindel- oder stäbchenförmig mit zugespitzten Enden; die Oberfläche der Spicula ist durchweg mit Stacheln bedeckt. Diese Species macht einen unmittelbaren Uebergang der *Lubomirskia*-Arten zu den Spongilliden. Sie kommt nur an den Mündungen der Flüsse vor. — Die *L. bacillifera* n. sp. bildet einen verschieden gestalteten Stock; Oscula wie bei der vorhergehenden Art; Spicula stäbchenförmig mit dicken abgerundeten Enden; die Oberfläche der Spicula ist wie bei *L. baicalensis* bald durchweg, bald nur an beiden Enden mit Stacheln bedeckt. Die Verschiedenheit der Varietäten beruht auf der Grösse der mit Stacheln bedeckten Oberfläche. — Der Schwamm kommt am S.-O. Ufer des Baikal-Sees vor. — Die *L. papiracea* n. sp. bildet einen flachen, papierdünnen Stock und hat kreisrunde einfache, oder aus zahlreichen Oeffnungen bestehende Oscula. Die Spicula sind stäbchenförmig mit dicken abgerundeten Enden und meistentheils schwach sichelförmig gekrümmt; die Oberfläche der Spicula ist durchweg mit kleinen Stacheln bedeckt; Längsfaserzüge des Gerüsts fehlen. — Der Schwamm kommt am S.-O. Ufer des Baikal-Sees vor. Die Varietät zeichnet sich durch hohle, kegelförmige Hügel an der Oberfläche des Stockes und durch etwas grössere Stacheln der Spicula vor der typischen Form aus. — Der Schwamm kommt am S.-W. Ufer des Baikal-Sees vor.

II) Die *Veluspa polymorpha* von Miklucho-Maclay sehe ich als eine wohlbegründete Gattung (*Veluspa* sens strict.) an. Sie ist der Gattung *Trachya* Gray am nächsten verwandt. Characteristisch für die Gattung *Veluspa* m. ist, dass der verschieden gestaltete Stock aus zwei Abschnitten besteht. Der centrale Abschnitt des Stockes wird aus einem gitterartigen Gerüst gebildet, dessen Längs- und Querfaserzüge lange, stumpfspitzige, glatte und in ein reichliches Horngebilde (Auct.) eingebettete Spicula besitzen. Der peripherische, gleichsam krustenartig die ganze Oberfläche des Stockes überziehende Abschnitt, besteht aus stumpfspitzigen, glatten aber bedeutend kleineren Spicula, als die des centralen Abschnittes. Die Spicula sind in das Parenchym eingebettet und parallel neben einander (vertical zur Oberfläche) angeordnet, Alle Spicula sind kieselig. Es hat sich ferner herausgestellt, dass drei *Veluspen*-Varietäten Miklucho's zu verschiedenen Gattungen gestellt werden müssen und zwar: var. *gracilis* = *Reniera gracilis*, var. *arctica* = *Pachychalina arctica* und var. *baicalensis* = *Lubomirskia baicalensis*. Die übrigen acht Varietäten von Miklucho fasse ich unter einer Species: *Veluspa polymorpha* zusammen.

5. Ueber Gerüche von Schmetterlingen.

Von Fritz Müller in Itajahy, Prov. S. Catarina, Brasilien.

Ich werde nächstens die Schmetterlingsarten zusammenstellen, an denen ich bis jetzt thatsächlich Gerüche wahrgenommen habe. Es scheint, dass meine Nase durch fortdauernde Uebung immer schärfer wird. Bei *Daptonoura Lycimni* rieche ich jetzt bei jedem frisch gefangenen Männchen den eigenthümlichen Duft; *Callidryas Trite* ♂ fand ich vor zwei Jahren stets geruchlos; gestern fing ich ein ♂, das deutlich roch. Bei *Didonis Biblis* ♂ riecht auch der schwarze Fleck an der Unterseite der Vorderflügel, und zwar schwach moschusartig, so dass dieses Thier drei verschiedene Gerüche entwickelt. Bei *Callidryas* haben auch die ♀ stark riechende Drüsen an den Genitalien, welche die brünstigen ♀ vordrängen; der Geruch ist säuerlich, der der ♂ moschusartig.

(Aus einem Briefe vom 16. Apr. an Herm. Müller.)

6. Die Insecten als unbewusste Blumenzüchter.

Von D. Hermann Müller in Lippstadt.

In einem Aufsatze, welcher in den nächsten Heften des Kosmos erscheinen wird, bin ich in Bezug auf die blumenzüchtende Wirkung verschiedener Insectenabtheilungen zu folgenden Ergebnissen gelangt:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Dybowsky W.

Artikel/Article: [Mittheilungen über Spongien I. 30-32](#)